

[...]

Abels, A., Karl May (D. XX Jahrb. 7, 221–225). – *Cardauns M. D.* „Rettung“ d. Herrn Karl May (HPBL. 140, 286–309). – *Eick, H.*, Karl May (AZBeil. 130). – *Holm, Fred*, Karl May (D. XX. Jahrb. 7, 103 ff.) – D. „Rettung d. Herrn Karl May (Hochland, 4, II, 755 ff.).

[...]

– Karl May ist früher von kathol. Seite so stark protegiert worden, dass man protestantischerseits gegen seine von unserer Jugend vielgelesenen Erzählungen argwöhnisch geworden war. Jetzt hat **Cardauns** (dessen noch früheres günstiges Urteil über die letzteren ich noch vor wenig Tagen auf einer Buchhändler-Reklame paradiierend fand) einem bereits 1902 in der HPBL (129, Heft 7) gegen M. gerichteten Angriff einen noch schärferen folgen lassen, bei dem es sich im wesentlichen darum handelt, dass M. neben jenen Erzählungen auch anonym erschienene „Hintertreppenromane der allerbedenklichsten Sorte“ mit sexuell obszönen Stellen geschrieben habe. May, der jede Verantwortung für die pornographischen Partien, die auf Veranlassung des Verlegers von dritter Seite hineingearbeitet seien, ablehnt, hat darauf im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 253 geantwortet (vgl. auch die Erklärung des HPBL. 149, 808). Einen langjährigen Prozess gegen jenen Kolportageroman-Verlag (H. G. Münchmeyer-Dresden, Inhaber Adalbert Fischer) hat M. in dritter Instanz vor dem Reichsgericht gewonnen, so dass auf ihm nur der Vorwurf, überhaupt einem solchen Verlage Manuskripte zu freier Verfügung gestellt zu haben, haften zu bleiben scheint. Der unerquickliche, von uns nur seines konfessionellen Beigeschmackes (zahlreiche May'sche Erzählungen sind z. B. in dem von Pustet-Regensburg herausgegebenen „Christlicher[??] Hausschatz“ erschienen) wegen erwähnte Streit, bei dem sich sachliches und persönliches zu vermischen scheint, ist für den Fernerstehenden nicht durchsichtig. Das „Hochland“ stimmt auch nach der Reichsgerichtsentscheidung der Auffassung *Cardauns'*, der „diese ganze Rettungskampagne einen einzigen ungeheuren Schwindel“ nennt, bei; im „XX. Jahrhundert“ hingegen wendet sich *Abels* unter Darlegung der Sachlage gegen die „Karl May-Hetze“ und zollt M.'s Gedankenwelt warme Anerkennung, während ihn *Holm* als den „Begründer einer völlig neuen Erzählungsweise, den Entdecker neuer Sujet-Welten“ rühmt. *Eick* charakterisiert anerkennend und stark kritisch zugleich, May's Schriftstellerei ohne jede Bezugnahme auf den aktuellen Streit. –

Aus: Theologischer Jahresbericht, Tübingen. 1908.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juli 2018